

Plan einer neuen Ausgabe der Panegyrici Latini

1.) Die Aufnahme der Panegyriker unter die Auctores antiquissimi der Monumenta Germaniae empfiehlt sich aus folgenden Gründen:

a) die Paneg. sind eine wichtige Geschichtsquelle für eine Zeit, in der die germanischen Völker für das römische Reich eine sehr wesentliche Rolle spielen, und die an historischen Quellen arm ist.

b) die Paneg. repräsentieren neben vielen bereits in die Monumenta aufgenommenen Autoren ein wesentliches Stück der gallischen Literatur. Neben Ausonius, Salvianus, Sidonius, Faustus, Ruricius, Alcimus Avitus, Venantius Fortunatus werden die Paneg. vermisst.

c) werden die Paneg. nicht in die Monumenta aufgenommen, so dürfte eine neue Bearbeitung für längere Zeit unmöglich sein, da die Teubnersche Verlagsbuchhandlung eine neue Ausgabe abgelehnt hat.

2.) Eine neue Ausgabe der Paneg. ist aber ein dringendes Bedürfnis, da die Bachrensche ungenügend ist. Denn

a) sie beruht auf unzureichender handschriftlicher Grundlage. Einmal ist der von Bachrens aufgefundenen Upsaliensis nur sehr zersplittert angeführt, teils in der praefatio, teils im Apparat, teils in den Addenda; auch erscheint eine Nachprüfung nötig. Außerdem ist der von Bachrens erst später entdeckte Harleianus 2480 heranzuziehen, wie bereits Bachrens erkannt hat, und wie mir ^{die} eine Collation eines englischen Gelehrten von Paneg. 2-12 bestätigt hat. Auch hier ist eine Nachprüfung nicht überflüssig, schon deswegen weil die Collation, die mir vorliegt, den Panegyricus des Petrus nicht mit umfasst, dessen Zugehörigkeit zum Corpus der Panegyrici es angeraten erscheinen lässt, daß er von ihnen getrennt wird, zumal von ihm eine kritische Ausgabe fehlt (Keil und CFM ^{sich} Müller sind auf ganz unzureichende Grundlagen). Schließlich scheint die editio Cuspiniana selbständigen Wert zu haben.

3.) Als ungefährender Umfang der Ausgabe läßt sich annehmen:

a) Text 9-10 Bogen, b) Einleitung 1-1 1/2 Bogen, c) Index 1 Bogen (vielleicht vollständiger Wortindex zu empfehlen, dann etwa 6-7 Bogen), die Zahlen schätzungsweise nach Mommsens Jordanes berechnet. Da der Upsaliensis verschickt wird, so ist zur Beschaffung des handschriftlichen Materials nur eine etwa zweiwöchentliche Reise nach London nötig, um den Harleianus zu collationieren. Die Been-